

Junioren-Bob-WM bleibt auf Kurs

Liechtensteins Zweierbob und Skeletonfahrerin Katharina Eigenmann werden diese Woche in St. Moritz starten.

Gary Kaufmann

Dass in zwei Hotels mehrere Fälle der südafrikanische Covid-19-Mutation bekannt wurden, sorgte gestern für Unruhe in St. Moritz. Sämtliche Mitarbeiter sowie Gäste wurden in Quarantäne gesetzt und zu Tests aufgefordert. Unweit von diesem Trubel fuhr derweil Liechtensteins Zweierbob die ersten Trainingsläufe an der Junioren-WM. «Bis jetzt läuft alles nach Plan», berichtet Srecko Kranz. Dank einem strikten Schutzkonzept ist der Sportchef des Liechtensteiner Bobverbands zuversichtlich, dass die Wettkämpfe auch stattfinden. Dieses beinhaltet, dass sich die Athleten durchweg in einer «Blase» aufhalten, also nur für die Trainings und Rennen ihre Hotelzimmer verlassen dürfen. Sowohl vor der Anreise als auch bei der Ankunft wurden sie auf Covid-19 getestet. Zwei Tage vor dem Rennen gibt es eine weitere Kontrolle.

Für Liechtensteins Sportler Martin Kranz (Pilot) und Ralf Beck (Anschieber) wird es am Freitag die erste Teilnahme an einer Junioren-WM sein. Genauso für Katharina Eigenmann (Skeleton), die heute das erste Training erwartet und ihr Rennen am Samstag hat. Vom Alter her könnte auch Simone Pfeiffer (Monobob) das Land vertreten, doch ihre Disziplin wird erst nächstes Jahr ins Programm aufgenommen. Die Junioren-WM stellt den ersten Saisonhöhepunkt für den Liechtensteiner Bobverband dar. Der zweite



Pilot Martin Kranz und Anschieber Ralf Beck absolvierten gestern das erste Training für die Junioren-WM in St. Moritz. Bild: Archiv, Viesturs Lacis

markiert Mitte Februar ihr Ende: die Europameisterschaft in Königssee.

Sportchef wünscht sich eine Fahrt in die Top 10

Martin Kranz erhielt vergangenes Wochenende als Spurbob beim Weltcup in St. Moritz schon acht Fahrten auf der 1,7 Kilometer langen Eisbahn «geschenkt». Gestern war der Triesner im schnellsten Lauf trotz ähnlicher Startzeit sechs Hundertstel langsamer unterwegs als am Samstag. Dies wetterbedingt, denn es hatte Neuschnee auf der Strecke. Damit verlor der Bob an Geschwindigkeit,

sodass Kranz gut drei km/h im Topbereich einbüsste. «St. Moritz ist sehr flach zum Anschieben und bis zur ersten Kurve hat es fast keine Neigung. Dort sollst du schnell starten und voll beladen sein», weiss der Sportchef.

Und gerade was die Athletik und das Gewicht betrifft, hätten seine Athleten einen Nachteil. Doch während der Fahrt konnte Pilot Kranz gestern in seinem besten Lauf noch zwei Plätze gutmachen zum Start, was seine technischen Stärken unterstreicht. Weil sich unter den 17 Teams einige Weltcupfahrer befinden und der 18-jäh-

rige zu den jüngsten Piloten im Teilnehmerfeld (U23) gehört, hofft sein Vater auf eine Platzierung im Mittelfeld (8. bis 12. Rang): «Wenn er die Fahrt vom Samstag wiederholt, könnte unser Wunsch, die Top 10 zu erreichen, in Erfüllung gehen.»

Einladung zur Elite-WM wird wohl abgelehnt

In den bisherigen vier Europacup-Rennen der Saison in Altenberg (14. und 17. Rang) und Winterberg (22. und 28. Rang) konnte sich Liechtensteins Zweierbob von den Rängen her sowie Zeiten jeweils steigern. Eine Bestätigung der steigen-

den Formkurve flatterte gestern ins Postfach. So wurden der Zweierbob und Skeletonfahrerin Katharina Eigenmann vom Weltverband IBSF zur Elite-WM eingeladen, die im Februar in Altenberg stattfindet. «Sie haben die Limiten erfüllt. Aber ich denke nicht, dass wir hingehen», so der Sportchef. Er zieht nächste Saison eine Teilnahme in Betracht. «Sie sind noch zu jung. Sie sollen zuerst auf ihrem Niveau Erfahrungen stabilisieren und sich verbessern.» Vorerst sind also gute Leistungen an der Junioren-WM gefragt, um sich für grössere Aufgaben zu empfehlen.

Topspiel in Eschen «ist unmöglich»

Fussball Am 2. September 2021 wird Liechtenstein im St. Galler Kybunpark zum ersten Mal ein Heimspiel ausserhalb der Landesgrenzen bestreiten. Ausgerechnet gegen Gruppenfavorit Deutschland, weil das Rheinpark Stadion dann wegen Sanierungsarbeiten blockiert ist und die Uefa nur bei zwei der drei betroffenen WM-Qualifikationsspielen dem Wunsch nach Auswärtsspielen nachkam.

Ein Antrag zur Verlegung des Topspiels in den Sportpark Eschen/Mauren, wo die U21 meistens ihre Heimspiele absolviert, hätte beim europäischen Verband «schlichtweg keine Chance» gehabt, wie LFV-Generalsekretär Peter Jehle auf Nachfrage erklärt: «Für Länderspiele der U21 sind die Anforderungen tiefer als für die A-Nationalmannschaft und so, wie sich das Stadion im Moment präsentiert, würde es nicht einmal diese vollumfänglich erfüllen.» Nur wegen einer Sondergenehmigung der Uefa darf die Nachwuchsauswahl in Eschen auflaufen, wobei diese jederzeit entzogen werden kann. In manchen Fällen, wie etwa beim Abendspiel vergangenes Jahr gegen Frankreich, musste die U21 deshalb nach Vaduz ausweichen. «Wir haben viele Standorte evaluiert und St. Gallen ist wirklich das einzig zugelassene Stadion in der Region gewesen», betont Jehle.

Das letzte Mal lief die A-Nati am 31. März 2015, bei einem Testspiel gegen San Marino (1:0-Sieg), im Sportpark auf. Bei den ersten beiden Qualifikationen (EM 96 und WM 98) wurden alle Heimspiele in Eschen ausgetragen. (gk)

FCSG – Vaduz sollte stattfinden

Fussball Am Mittwoch um 18 Uhr steht das Nachtragsspiel aus der Vorrunde zwischen dem FC St. Gallen und dem FC Vaduz auf dem Programm. Gestern lagen auf dem Rasen des St. Galler Kybunpark aber gemäss «Blick» noch 50 Zentimeter Schnee oder rund 4000 Kubikmeter der weissen Pracht. «Blick» schreibt von einem Wettlauf gegen die Zeit, denn 200 Lkw-Ladungen Schnee müssten noch abtransportiert werden. Beim FC St. Gallen sieht man die Problematik weniger dramatisch. Man rechnet damit, dass die Partie am Mittwoch regulär stattfinden kann. Heute und morgen soll es bedeutend wärmer werden und wie es beim FCSG heisst, werden auch noch sehr viele Mannstunden für die Schneeräumung anstehen. Der FC St. Gallen will das Spiel gegen Vaduz unbedingt durchführen, weil die beiden danach folgenden Partien der Espen bereits sicher nicht durchführbar sind. St. Gallen spielt nach Vaduz gegen Servette-Genève (Sonntag) und Luzern (Mittwoch in einer Woche). Beide Gegner des FCSG befinden sich aber wegen erneuten Coronafällen bereits wieder in Quarantäne. (kop)

Pfiffner überzeugt bei EC-Super-G

In Zinal fährt Marco Pfiffner sein bestes Saisonergebnis in einem EC-Speedevent heraus.

Vor knapp einer Woche musste der liechtensteinische Skiverband mit dem Ausfall von Nico Gauer einen herben Verlust einstecken. Der 24-jährige Speedspezialist stürzte bei einem FIS-Super-G in Davos schwer und zog sich einen Wadenbeinbruch zu. Gerade auch im Hinblick auf die anstehenden Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo (It) wiegt die Verletzung des Balzners natürlich schwer. Nun müssen andere in die Bresche springen.

«Auch mit hoher Nummer war noch viel möglich»

Einer davon ist beispielsweise Marco Pfiffner. Der 26-jährige setzt seit dieser Saison voll auf die Karte Speed und ist gemeinsam mit Teamkollege Gauer in die Europacup-Trainingsgruppe von Swiss-Ski integriert. Gestern stand Pfiffner beim Europacup-Super-G in Zinal, was als Ersatzort für Wengen eingestrichen ist, am Start. Und der Unterländer wusste zu überzeugen. Trotz der hohen Startnummer 45 klassierte sich Marco Pfiffner am Ende auf dem guten 16. Rang. Für Pfiffner ist es das beste Saisonergebnis in einem reinen Europacup-Speedren-

nen. In einer alpinen Kombination fuhr er in dieser Saison bereits auf Rang 10. «Ich bin sehr zufrieden mit diesem Resultat», meinte Pfiffner nach dem Rennen und fügte an: «Die Piste war in einem sehr guten Zustand, daher war auch mit einer hohen Startnummer noch viel möglich.» Und das nutzte nicht nur Marco Pfiffner aus. Inge-

samt 17 Athleten, die eine Startnummer über 30 hatten, klassierten sich in den Top-30. Unter anderem auch Trevor Philp, Pierre Bovet und Adur Etxezarreta, die mit den Nummern 75 bis 77 ins Rennen gingen.

Heute steht an selber Stelle nochmal ein Super-G auf dem Programm. Pfiffner, der gestern mit dem guten Resultat Selbst-

vertrauen tanken konnte, möchte seine Leistung wiederholen und wenn möglich gar noch etwas verbessern. «Ich weiss jetzt, dass sicher alles möglich ist. Jetzt gilt es noch Videostudium vom heutigen Rennen zu machen und die paar kleinen Fehler morgen im Rennen auszubessern», so der Plan des Unterländers. (rb)



Marco Pfiffner kann im Europacup mit Rang 16 im Super-G überzeugen.

Bild: Keystone

FC Balzers sucht mit Stellenanzeige einen Stürmer

Fussball «Gesucht: Stürmer/-Mittelstürmer zwischen 24 und 27 Jahre alt für eine Vollenstellung ab Januar 2021. Stärken: Schnelligkeit, beidfüssig, abschlussstark, teamfähig.» So lautet der Text eines Stelleninserates, das derzeit auf www.ams.li aufgeschaltet ist. Üblicherweise werden Fussballer nicht per Stelleninserat gesucht – aktuell aber gerade schon. Der Erstligist FC Balzers ist auf der Suche nach einem Stürmer – die Veröffentlichung des besagten Stelleninserates auf www.ams.li (Arbeitsmarkt Service Liechtenstein) verwundert aber trotzdem. Normalerweise laufen Fussballtransfers direkter ab. Der Grund für die Veröffentlichung des Stellengesuchs ist rechlicher Natur. Balzers hatte Kontakt zu einem Stürmer aus dem Drittstaat Türkei. Aufgrund des Inländervorranges hat das Ausländer- und Passamt vor einer allfälligen Bewilligung den Stellenbescriber auf www.ams.li aufschalten lassen. Bewerbungen seien übrigens keine gekommen, wie FC-Balzners-Präsident Fredy Scherrer erklärt, und mittlerweile sei der mögliche Transfer auch vom Tisch. (kop)